NACHRICHTEN
Österreich
04. Juni 2025

Chile verfolgt Personen wegen mutmaßlichen Babyentzuges

Chile beginnt rechtliche Schritte gegen Personen, die während der Pinochet-Diktatur in den 80er Jahren Babys entführt und zur Adoption verkauft haben. Ein bedeutender Schritt zur Aufklärung dieser dunklen Geschichte.

Ein dunkles Kapitel in der Geschichte Chiles wird erneut beleuchtet. Während der Diktatur von General Augusto Pinochet von 1973 bis 1990 wurden tausende von **Babys** von ihren biologischen Müttern gestohlen und zur Adoption verkauft, hauptsächlich an ausländische Paare aus den USA und Europa. In Chile werden sie als „Die Kinder der Stille“ bezeichnet.

Erstmalige Strafverfolgung von Kindesentführern

Nun hat ein chilenischer Richter zum ersten Mal in der

Geschichte des Landes angekündigt, Personen zu verfolgen, die angeblich Babys entführt haben. Alejandro Aguilar Brevis, ein Richter am Obersten Gerichtshof in Santiago, stellte fest, dass in den 1980er Jahren ein Netzwerk aus Gesundheitsbeamten, katholischen Priestern, Anwälten, Sozialarbeitern und sogar einem Richter tätig war. Diese Personen haben in der Regel Babys von einkommensschwachen Müttern entführt und diese zur Adoption an ausländische Paare verkauft, wobei Beträge von bis zu 50.000 US-Dollar erzielt wurden, wie aus einer Pressemitteilung der chilenischen Justiz vom Montag hervorgeht.

Die Untersuchung und Vorwürfe

Die laufende Untersuchung konzentriert sich auf die Stadt San Fernando im zentralen Chile und umfasst zwei Babys, die gestohlen und an ausländische Paare übergeben wurden, so die Stellungnahme der Justiz. Laut dieser Erklärung widmete sich das Netzwerk angeblich dem „Entführen oder Stehlen von Säuglingen aus finanzieller Begierde“, mit dem Ziel, sie aus dem Land zu verschiedenen Zielen in Europa und den USA zu bringen.

Der Richter hat Anklage erhoben und Haftbefehle gegen fünf Personen ausgestellt, die vorläufig in Untersuchungshaft bleiben sollen wegen „krimineller Vereinigung, Kindesentführung und vorsätzlichem Fehlverhalten“, heißt es in der Mitteilung. Zudem hat die chilenische Regierung einen Auslieferungsantrag an Israel für einen ehemaligen Familienrichter gestellt, der dort lebt und angeblich involviert war.

Systematische Entführung von Babys

Der Richter entschied, dass die Verjährungsfrist in diesem Fall nicht gilt, da es sich um „Verbrechen gegen die Menschlichkeit handelt, die unter einem Militärregime begangen wurden und gemäß der amerikanischen Menschenrechtskonvention sowie der Rechtsprechung des Interamerikanischen Gerichtshofs für Menschenrechte bestraft werden müssen.“ Die Untersuchung

wurde am Montag bekannt gegeben, einen Tag nachdem der chilenische Präsident Gabriel Boric erklärte, dass eine Arbeitsgruppe, die er im letzten Jahr eingerichtet hat, um Fälle von gestohlenen Babys zu untersuchen, ihren Abschlussbericht vorgelegt hat.

Nach den Empfehlungen der Arbeitsgruppe kündigte Boric an, dass die chilenische Regierung „eine genetische Fingerabdruckbank schaffen wird, die zusätzliche Mittel zur Herkunftssuche bereitstellt und eine Familienzusammenführung für die vielen Babys ermöglicht, die so lange gestohlen und an ausländische Familien gegeben wurden.“

Ein Hoffnungsschimmer für betroffene Familien

Constanza del Río, Gründerin und Direktorin von Nos Buscamos (Wir Suchen Uns), einer NGO in Santiago, die sich der Wiedervereinigung von Familien gestohlener Babys widmet, äußerte sich vorsichtig optimistisch. Sie erklärt, dass die Bemühungen der Länder wie Chile, die Wahrheit über die gestohlenen Babys zu finden, „sehr langsam und oft eine Reviktimisierung der Opfer“ darstellen. Del Río, selbst ein Opfer einer illegalen Adoption, reichte 2017 eine Klage ein, um eine Untersuchung durch die chilenische Regierung zu fordern. Die Behörden ernannten einen Sonderstaatsanwalt, aber die Ermittlungen verliefen im Sande.

Präsident Boric hat erklärt, dass die Schaffung einer Arbeitsgruppe zeigt, dass seine Regierung das Thema ernst nimmt und öffentlich anerkennt, dass die systematische Entführung von Babys in der Vergangenheit ein Faktum ist. Es könnte Tausende von Fällen geben. Der Diebstahl von Tausenden von Babys in Chile wird seit über einem Jahrzehnt von Nichtregierungsorganisationen dokumentiert. Seit 2014 hat CNN über zahlreiche Fälle berichtet, in denen gestohlene Babys nach DNA-Tests wieder mit ihren biologischen Müttern vereint wurden.

Erste Erfolge und lange Wege

Constanza del Río berichtet, dass Nos Buscamos allein eine Datenbank aufgebaut hat, die etwa 9.000 Fälle umfasst und mehr als 600 Eltern mit ihren gestohlenen Kindern wiedervereint hat. Vor zehn Jahren sagte Marcela Labraña, die damalige Direktorin der chilenischen Kinderschutzbehörde (SENAME), gegenüber CNN, dass ihre Behörde Hunderte von Fällen untersuchte, jedoch den Verdacht hegte, dass es noch viel mehr Fälle geben könnte. „Dies ist kein Mythos mehr. Wir wissen heute, dass das passiert ist, und es war real. Es ist kein Märchen, das ein paar Leute erzählen“, sagte Labraña damals.

CNNs Cristopher Ulloa hat zu diesem Bericht beigetragen.

Details

Besuchen Sie uns auf: die-nachrichten.at